

Alternative
Prüfungsform
Tandemprüfung



Die
kompetenzorientierte
mündliche Reife- und
Diplomprüfung

LEBENDE
FREMDSPRACHEN
Ergänzung A2

WEGWEISER

*Die kompetenzorientierte
mündliche Reife- und Diplomprüfung*

LEBENDE FREMDSPRACHEN

Alternative Prüfungsform

Tandemprüfung

Ergänzung A2

IMPRESSUM

Für den Inhalt verantwortlich:

*CEBS – Center für berufsbezogene Sprachen
Das Sprachenkompetenzzentrum des BMBWF
für berufsbildende Schulen und BAfEP/BASOP*

Mitarbeiter/innen:

*Ute Atzlesberger, Gudrun Brandl,
Barbara Ficht, Isabella Gruber, Verena Guth,
Belinda Steinhuber*

Layout Titelblatt:

Elsa Bral, Doomood

Titelfoto:

CEBS

© CEBS, Juni 2023

1	INFORMATIONEN ZUR PRÜFUNGSFORM	4
2	TESTSPEZIFIKATIONEN	5
2.1	TESTSPEZIFIKATIONEN FÜR DIE MÜNDLICHE KOMMUNIKATION A2	5
3	THEMENBEREICHE UND HANDLUNGSSITUATIONEN	10
3.1	EXEMPLARISCHE THEMENBEREICHE UND HANDLUNGSSITUATIONEN A2	11
4	AUSARBEITUNG KOMPETENZORIENTierter AUFGABENSTELLUNGEN	14
4.1	WESENTLICHE ELEMENTE (THEORIE UND UMSETZUNG)	14
4.2	OPERATOREN IN DEN LFS	14
5	ABLAUF UND DURCHFÜHRUNG DER PRÜFUNG	16
5.1	BETEILIGTE PERSONEN	16
5.2	THEMENWAHL	16
5.3	VORBEREITUNGSZEIT	16
5.4	RÄUMLICHE SITUATION	17
5.5	ANLEITUNGEN FÜR DEN PRÜFER/DIE PRÜFERIN	17
5.6	ANLEITUNGEN FÜR DEN BEISITZER/DIE BEISITZERIN	18
5.7	MONOLOGISCHER PRÜFUNGSTEIL	18
5.8	DIALOGISCHER PRÜFUNGSTEIL	18
5.9	HINWEISE FÜR PRÜFUNGSKANDIDATEN/-KANDIDATINNEN (KOPIERVORLAGE)	19
6	BEURTEILUNG	20
6.1	HINWEISE ZUR ANWENDUNG DER BEOBACHTUNGSBÖGEN	20
6.2	ANALYTISCHER BEOBACHTUNGSBOGEN – A2	21
6.3	BEWERTUNGSBLATT TANDEMPRÜFUNG	23
6.4	HOLISTISCHER BEOBACHTUNGSBOGEN – A2	24
7	ÜBERLEGUNGEN FÜR DEN UNTERRICHT	25
7.1	HILFESTELLUNGEN DURCH DEN GER	25
8	EXEMPLARISCHE BEISPIELE FÜR AUFGABENSTELLUNGEN	26
8.1	FRANZÖSISCH	26
8.2	ITALIENISCH	28
8.3	RUSSISCH	30
8.4	SPANISCH	31

Vorbemerkungen des Autoren-/Autorinnen-Teams

Dieser Wegweiser ist im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung entstanden. Er stellt eine Ergänzung zum bereits vorliegenden Wegweiser *“Die kompetenzorientierte mündliche Reife- und Diplomprüfung Lebende Fremdsprachen – Alternative Prüfungsform Tandemprüfung B1 und B2”* dar und bietet Hilfestellung bei der Umsetzung des neuen Prüfungsformates. Er ist als Empfehlung und Unterstützung zu sehen und soll als übergreifende Ergänzung zur Prüfungsordnung und den Erläuterungen gelesen werden.

Diese Broschüre fokussiert auf jene Informationen, in denen sich die Prüfung auf Niveau A2 von jener auf B1 bzw. B2 unterscheidet. Bezüglich aller anderen Informationen verweisen wir auf den Wegweiser Alternative Prüfungsform - Tandemprüfung B1 und B2.

1 Informationen zur Prüfungsform

Wegweiser Alternative Prüfungsform - Tandemprüfung B1 und B2

2 Testspezifikationen

Die zu überprüfenden Kompetenzen und die Art der Überprüfung werden für das Niveau A2 in den Testspezifikationen dargestellt. Grundlagen dafür sind der *Gemeinsame europäische Referenzrahmen für Sprachen: lernen, lehren, beurteilen* (GER) und die jeweils gültigen BHS-Lehrpläne für die lebenden Fremdsprachen.

2.1 Testspezifikationen für die mündliche Kommunikation A2

KRITERIEN	BESCHREIBUNG
Allgemeines Ziel	Festzustellen, ob die Sprechkompetenz der Prüfungskandidaten und -kandidatinnen dem Niveau A2 (laut GER) in Übereinstimmung mit den Lehrplänen entspricht.
Spezifische Ziele	Laut GER Begleitband 2020¹; in der folgenden Auflistung sind jene Deskriptoren angeführt, die für die mRDP auf Niveau A2 besonders relevant sind. Mündliche Produktion allgemein (A2 GER S.75) Kann eine einfache Beschreibung von Menschen, Lebens- oder Arbeitsbedingungen, Alltagsroutinen, Vorlieben oder Abneigungen usw. geben, und zwar in kurzen, listenhaften Abfolgen aus einfachen Wendungen und Sätzen. Zusammenhängendes monologisches Sprechen: Erfahrungen beschreiben (GER S.76) A2+ Kann etwas erzählen oder in Form einer einfachen Aufzählung berichten. Kann über Aspekte des eigenen alltäglichen Lebensbereichs berichten, z.B. über Leute, Orte, Erfahrungen in Beruf oder Ausbildung. Kann kurz und einfach über ein Ereignis oder eine Tätigkeit berichten. Kann Pläne und Vereinbarungen, Gewohnheiten und Alltagsbeschäftigungen beschreiben sowie über vergangene Aktivitäten und persönliche Erfahrungen berichten. Kann mit einfachen Mitteln Gegenstände sowie Dinge, die ihm/ihr gehören, kurz beschreiben und vergleichen. Kann erklären, was er/sie an etwas mag oder nicht mag. A2 Kann die Familie, Lebensverhältnisse, die Ausbildung und die gegenwärtige oder die letzte berufliche Tätigkeit beschreiben. Kann mit einfachen Worten Personen, Orte, Dinge beschreiben. Kann sagen, was er/sie gut oder nicht so gut kann (z.B. Sport, Spiele, Fertigkeiten, Fächer). Kann kurz darüber sprechen, was er/sie am Wochenende oder in den Ferien vorhat. Zusammenhängendes monologisches Sprechen: Informationsvermittlung (A2 GER S.77) Kann einfache Anweisungen geben, wie man von einem Ort zum anderen kommt, indem er/sie elementare Ausdrücke verwendet wie „rechts abbiegen“ und „weiter geradeaus“ zusammen mit Konnektoren zum Ausdruck von zeitlichen Abfolgen wie „zuerst“, „dann“ und „danach“.

1

Council of Europe. *Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen: lernen, lehren, beurteilen. Begleitband*. Stuttgart: Klett. (in Folge GER Begleitband).

Englische Version: <https://rm.coe.int/common-european-framework-of-reference-for-languages-learning-teaching/16809ea0d4>

KRITERIEN	BESCHREIBUNG
Spezifische Ziele (fortgesetzt)	Zusammenhängendes monologisches Sprechen: Argumentieren (GER S.78) A2+ Kann erklären, was er/sie an einer Sache mag oder nicht und warum er/sie eine Sache einer anderen vorzieht, indem er/sie einfache, direkte Vergleiche macht. A2 Kann seine/ihre Meinung mit einfachen Worten vorstellen, sofern die Gesprächspartner/innen geduldig sind. Vor Publikum sprechen (A2+ GER S.80) Kann eine kurze, eingeübte Präsentation zu einem Thema aus seinem/ihrer Alltag vortragen und dabei kurz Gründe und Erläuterungen zu Meinungen, Plänen und Handlungen geben. Kann mit einer begrenzten Anzahl unkomplizierter Nachfragen umgehen.
	Mündliche Interaktion allgemein (GER S.89) A2+ Kann sich relativ leicht in strukturierten Situationen und kurzen Gesprächen verständigen, sofern die Gesprächspartner/innen, falls nötig, helfen. Kann ohne übermäßige Mühe in einfachen Routinegesprächen zurechtkommen; kann Fragen stellen und beantworten und in vorhersehbaren Alltagssituationen Gedanken und Informationen zu vertrauten Themen austauschen. A2 Kann sich in einfachen, routinemäßigen Situationen verständigen, in denen es um einen unkomplizierten und direkten Austausch von Informationen über vertraute Routineangelegenheiten in Zusammenhang mit Arbeit und Freizeit geht. Kann sehr kurze Kontaktgespräche führen, versteht aber kaum genug, um das Gespräch selbst in Gang halten zu können. Informelle Diskussion (Auszug; GER S.93) A2+ Kann in einfacher Sprache Meinungen austauschen und Dinge und Menschen vergleichen. Kann mit anderen besprechen, was man am Abend oder am Wochenende machen könnte. Kann Vorschläge machen und auf Vorschläge reagieren. Kann anderen beipflichten oder widersprechen. A2 Kann auf einfache Weise praktische Fragen des Alltags besprechen, wenn er/sie klar, langsam und direkt angesprochen wird. Kann mit anderen besprechen, was man tun oder wohin man gehen will; kann Verabredungen treffen. Kann in begrenzter Art und Weise Meinungen ausdrücken. Formelle Diskussion (Auszug; GER S.94) A2+ Kann relevante Informationen austauschen und, wenn direkt danach gefragt, die eigene Meinung zu einer praktischen Frage äußern, sofern er/sie Hilfe beim Formulieren erhält und, wenn nötig, darum bitten kann, dass Kernpunkte wiederholt werden.

KRITERIEN	BESCHREIBUNG
Spezifische Ziele (fortgesetzt)	A2 Kann, wenn direkt angesprochen, in einer formellen Diskussion sagen, was er/sie zu einer Sache meint, sofern er/sie darum bitten kann, dass Kernpunkte wiederholt werden. Zielorientierte Kooperation (Auszug; GER S.95) A2+ Kann diskutieren, was man als Nächstes tun sollte, kann Vorschläge machen und auf Vorschläge reagieren, kann um Anleitungen bitten und Anleitungen geben. A2 Kann sich in einfachen Routineaufgaben verständigen und dabei einfache Wendungen gebrauchen, um Dinge zu erbitten oder zu geben, einfache Informationen zu erfragen und zu besprechen, was man als Nächstes tun sollte. Informationsaustausch (Auszug; GER S.98) A2+ Kann mit praktischen Anforderungen des Alltags zurechtkommen: unkomplizierte Sachinformationen herausfinden und weitergeben. Kann Fragen über Gewohnheiten und Alltagsbeschäftigungen stellen und auf entsprechende Fragen Antwort geben. Kann Fragen zu Freizeitbeschäftigungen und zu vergangenen Aktivitäten stellen und kann auf entsprechende Fragen Antwort geben. Kann Fragen zu Plänen und Absichten stellen und entsprechende Fragen beantworten. Kann einfache Erklärungen und Anweisungen geben, z. B. den Weg erklären. A2 Kann begrenzte Informationen über vertraute und routinemäßige Beschäftigungen austauschen. Kann fragen, was jemand bei der Arbeit und in der Freizeit macht, und kann entsprechende Fragen anderer beantworten. Kann nach dem Weg fragen und den Weg erklären und dabei auf eine Karte oder einen Plan Bezug nehmen. Kann persönliche Informationen geben und erfragen. Kann einfache Fragen zu einem Ereignis stellen und entsprechende Fragen beantworten (z.B. wo und wann es stattfand, wer dort war und wie es war). Mediation von Texten – Daten (in Grafiken, Diagrammen, Schaubildern usw.) mündlich erklären (A2; GER S.119) Kann (in Sprache B) einfache bildliche Darstellungen zu vertrauten Themen (z.B. eine Wetterkarte, ein einfaches Flussdiagramm) (mit Text in Sprache A) mündlich interpretieren und beschreiben, obgleich Pausen, abgebrochene Satzanfänge und Neuformulierungen stark auffallen können.
Situation in der Zielsprache	Abschluss der Sekundarstufe II Berufsberechtigungen laut gültigem Lehrplan Zugangsberechtigung für Studien an Fachhochschulen, Universitäten und Akademien
Beschreibung Kandidat/in	mehrheitlich 18-21 Jahre; L1 mehrheitlich Deutsch bei anderer L1 Deutsch als L2

KRITERIEN	BESCHREIBUNG
Niveau der Prüfung	A2
Vorgaben	Je eine Aufgabenstellung aus unterschiedlichen Themenbereichen für den monologischen und den dialogischen Teil. Themenbereiche: Festlegung durch die Fachlehrer/innenkonferenz der Schule. Empfehlung für die Erstellung der Themenbereiche siehe 3.
Authentizität	Die Aufgabenstellungen sollen Situationen des persönlichen bzw. beruflichen Lebens widerspiegeln, zu deren Bewältigung die Zielsprache erforderlich ist. Die Situationen sollen realistisch sein und dem Erfahrungshorizont der Prüfungskandidaten/-kandidatinnen entsprechen.
Art des Diskurses	• beschreiben, besprechen, berichten, erklären, einfache Erläuterungen geben, erzählen • Beispiele geben, Gründe angeben • Fragen stellen und beantworten • informieren, mitteilen, Gedanken/Ideen/Informationen austauschen • präsentieren, (sich) vorstellen • einfache Ratschläge geben • vergleichen, vorschlagen • eine Meinung ausdrücken
Art des Inhalts	Konkret
Testformat	Die Prüfung besteht aus zwei voneinander getrennten Aufgabenstellungen: eine für den monologischen und eine für den dialogischen Prüfungsteil aus zwei verschiedenen Themenbereichen. Jede Aufgabenstellung enthält Handlungsanweisungen mittels Operatoren sowie Input oder Impuls. Monologischer Prüfungsteil: Situativer Kontext, der die Verwendung der Zielsprache erfordert, Benennung der Adressaten/Adressatinnen. Dialogischer Prüfungsteil: in einen situativen Kontext eingebettet.
Anweisungen/Instruktionen	In der Zielsprache, einfach gehalten, Verwendung von Operatoren. Alle Unterpunkte der Aufgabenstellung sind anzusprechen.
Anweisungen für den Prüfer/die Prüferin	Der Prüfer/die Prüferin führt die Prüfung durch und fungiert als Moderator/in; er/sie bewertet die Performanzen beider Prüfungsteile mit Hilfe des holistischen Beobachtungsbogens (siehe Anleitungen für den Prüfer/die Prüferin – 5.5.).
Anweisungen für den Beisitzer/die Beisitzerin	Der Beisitzer/die Beisitzerin übernimmt die Beobachterrolle (siehe Anleitungen für den Beisitzer/die Beisitzerin - 5.6.) und bewertet die Performanzen beider Prüfungsteile mit Hilfe des analytischen Beobachtungsbogens.
Gewichtung	Beide Teile der Prüfung (monologisch und dialogisch) sind gleich zu gewichten.
Prüfungsdauer	Lt. Prüfungsordnung BMHS für beide Teile der Prüfung insgesamt nicht weniger als 10 und nicht mehr als 20 Minuten pro Prüfungskandidat/-kandidatin. Empfehlung: monologischer Teil 3-4 Minuten pro Prüfungskandidat/-kandidatin, gemeinsamer Dialog 7-9 Minuten (jeweils inklusive Einleitung und evtl. Nachfragen).
Vorbereitungszeit	Lt. Prüfungsordnung BMHS mindestens 20 Minuten, wobei für jeden Prüfungsteil eine gesonderte Vorbereitung vorzusehen ist. Empfehlung: 30 Minuten, 20 Minuten für den monologischen und 10 Minuten für den dialogischen Teil der Prüfung.
Beurteilungskriterien	Analytischer und holistischer Beobachtungsbogen A2

KRITERIEN	BESCHREIBUNG
Durchführung	Gemäß Prüfungsordnung BMHS durch einen Prüfer/eine Prüferin und einen Beisitzer/eine Beisitzerin. Empfehlung: Beratung über die erbrachten Leistungen der beiden Prüfungskandidaten/-kandidatinnen direkt nach Ende der gesamten Prüfung; Zeit zur Beratung zwischen Prüfer/in und Beisitzer/in ist vorzusehen.
Hilfen	Von der Schule zur Verfügung gestellte Wörterbücher (auch elektronisch) sind in der Vorbereitung erlaubt.

3 Themenbereiche und Handlungssituationen

Sinnvolles Sprechen ist immer an Inhalte gebunden. Es geht jedoch nicht darum, Wissen zu einzelnen Themenbereichen abzufragen, sondern festzustellen, ob die Prüfungskandidaten/-kandidatinnen die entsprechenden sprachlichen Mittel zur Verfügung haben, um einen Handlungsauftrag zu erfüllen. Themenbereiche sind also nicht Prüfungsstoff, sondern inhaltliche Bezugsfelder, innerhalb derer Handlungskompetenzen sichtbar werden.

Die Festlegung der Themenbereiche erfolgt gemäß § 21 Abs. 1 der Prüfungsordnung BMHS durch die Fachlehrer/-innenkonferenz am jeweiligen Standort.

Die folgende Zusammenstellung ist das Produkt eines langen und intensiven Diskussionsprozesses. Die Intention ist es, einen prototypischen Katalog von sechs Themenbereichen als Empfehlung vorzulegen, die in den Lehrplänen der berufsbildenden Schulen enthalten sind und dem GER entsprechen. Dabei wurde von jenen Lehrplänen ausgegangen, in denen insgesamt nur sechs Wochenstunden vorgesehen sind. Die sechs Themenbereiche grenzen sich voneinander ab, wurden als machbar und pädagogisch sinnvoll erachtet und dienen einer praktikablen Umsetzung der gesetzlichen Vorgaben.

In Schulen mit einer höheren Wochenstundenanzahl kann es sinnvoll sein, die Anzahl der Themenbereiche zu erhöhen.

Die Liste der Themenbereiche wird durch mögliche Inhalte sowie exemplarische Handlungssituationen ergänzt. Durch das Lehrer/-innen-Team am jeweiligen Schulstandort kann und soll eine Auswahl aus den Inhalten getroffen und auch schultypen- und standortspezifisch interpretiert und/oder angepasst werden.

Dabei ist darauf zu achten, dass die Themenbereiche in Umfang und Schwierigkeit ausgewogen bleiben, die jeweiligen Lehrplaninhalte abdecken und sich inhaltlich nicht signifikant überlappen. Was die genaue Anzahl der Themenbereiche betrifft, verweisen wir auf die Handreichungen/Leitfäden der einzelnen pädagogischen Abteilungen.

Der dialogische Teil der Prüfung ist ein Gespräch zwischen Prüfungskandidaten/-kandidatinnen, die auf gleicher Ebene agieren. Es muss als gegeben angesehen werden, dass sie in der jeweiligen Fremdsprache kommunizieren, ohne dass es der situative Kontext zwingend erfordert. Ausgehend von dieser Prämisse lässt sich ein entsprechender situativer Rahmen konstruieren. Sie finden passende dialogische Handlungssituationen unten in blauer Schrift. Handlungssituationen, die sich auch weiterhin für den monologischen Teil eignen, in schwarzer Schrift.

Die für die Aufgabenstellungen empfohlenen, unten angeführten Handlungssituationen zeigen modellhaft, wie Inhalte aus der Perspektive verschiedener Schultypen in konkrete Handlungsaufträge umgesetzt werden können.

Die Themenbereiche sollen den Schülerinnen und Schülern zeitgerecht – wenn möglich bereits vor der in § 21 Abs. 1 PrO-BMHS festgelegten letztmöglichen Kundmachungsfrist – zur Verfügung gestellt werden. Somit können sie im Laufe des Lernprozesses bereits alle relevanten themenbezogenen Dokumente, eventuelle Inhalte und mögliche Handlungssituationen zuordnen.

3.1 Exemplarische Themenbereiche und Handlungssituationen A2

EMPFOHLENE THEMENBEREICHE	MÖGLICHE INHALTE für die Erarbeitung von Aufgabenstellungen	EXEMPLARISCHE HANDLUNGSSITUATIONEN M = Monolog D = Dialog
I. Arbeitswelt, Ausbildung und Schule	Praktikum, verschiedene Tätigkeiten, Tagesablauf, Kollegen/Kolleginnen, Arbeitsumfeld, Berufswünsche, Einladungen, Terminvereinbarungen, Besuche, Firmenfeiern, eigene Schule und Ausbildung, Schulalltag, Sprachenlernen, sich vorstellen, Zukunftspläne	M fremdsprachigen Kolleginnen und Kollegen die eigene Tätigkeit und das eigene Arbeitsumfeld beschreiben M im Rahmen einer Schulpartnerschaft die eigene Schule vorstellen/die eigene Ausbildung beschreiben M bei einem internationalen Bewerb über eigene Kenntnisse und Fähigkeiten sprechen D mit einem Arbeitskollegen/einer Arbeitskollegin (z.B. im Rahmen eines Praktikums) Tagesablauf, Tätigkeiten etc. besprechen/vergleichen D einen Kundenbesuch vorbereiten (z.B. Tischreservierung, Planung der Unternehmensbesichtigung, Programm-besprechung, Betreuung der Kundinnen und Kunden) D mit einem Kollegen/einer Kollegin eine Firmenfeier organisieren (Anlass, Motto, Aktivitäten etc.) D Inhalte einer Schulbroschüre für Fremdsprachenassistenten/-assistentinnen oder Austauschschüler/innen besprechen D sich mit einem Klassenkollegen/einer Klassenkollegin über die Schule/Schulalltag/Vorlieben und Abneigungen bezüglich der Unterrichtsfächer/Zukunftspläne austauschen
II. Gesundheit, Essen und Trinken	Essgewohnheiten, Vorlieben und Abneigungen, Spezialitäten in Österreich und Ländern der Zielsprache, Körper, eigenes Befinden, Tipps für gesunde Ernährung und gesundes Leben, sportliche Aktivitäten und Gesundheit	M im Rahmen eines Schulprojekts mit einer fremdsprachigen Schule lokale Spezialitäten beschreiben/über eigene Essgewohnheiten sprechen/Essgewohnheiten vergleichen M im Rahmen eines Schulprojekts/eines Gesundheitsprojekts am Arbeitsplatz Ratschläge zur gesunden Ernährung/für ein gesundes Leben geben D sich im Rahmen eines Projekts über Vorlieben und Abneigungen in Bezug auf Essen und Trinken unterhalten D im Arbeitsumfeld gemeinsam einen Flyer/eine Präsentation/einen Bericht zum Thema „gesunde Ernährung/gesunder Lebensstil“ für Mitarbeiter/-innen besprechen D einen Gesundheitstag für die Klasse/die Schule planen D sich mit einem Klassenkollegen/einer Klassenkollegin über gesunde/ungesunde Gewohnheiten und das eigene Befinden austauschen

EMPFOHLENE THEMENBEREICHE	MÖGLICHE INHALTE für die Erarbeitung von Aufgabenstellungen	EXEMPLARISCHE HANDLUNGSSITUATIONEN M = Monolog D = Dialog
III. Familie, Freunde, Freizeit	Eigene Familie, Freundeskreis, Feste und Feiern, gemeinsame Aktivitäten, Tagesablauf, Tätigkeiten im Haushalt, Einladungen, Freizeitverhalten, Sport, Medien, soziale Netzwerke, Ausgehen	M im Rahmen eines Schüleraustauschs Familie/Freunde beschreiben und sagen warum sie wichtig sind M im Rahmen eines internationalen Projekts Familienfeiern beschreiben M in einem Sprachkurs den anderen Teilnehmern/Teilnehmerinnen den eigenen Tagesablauf beschreiben, über das Freizeitverhalten österreichischer Jugendlicher informieren und mit dem eigenen Verhalten vergleichen D gemeinsam mit einem Arbeitskollegen/einer Arbeitskollegin Freizeitaktivitäten für Geschäftspartner/innen aus dem Ausland planen D mit einem Klassenkollegen/einer Klassenkollegin über Hobbies/Umgang mit Medien sprechen D sich in einem internationalen Jugendcamp über mögliche sportliche oder sonstige Aktivitäten für die Kinder austauschen D mit einem Partner/einer Partnerin mögliche Freizeitaktivitäten besprechen, sich einigen, sich verabreden D sich mit einem Klassenkollegen/einer Klassenkollegin über das Familienleben austauschen (Feste, Familienfeiern, gemeinsame Aktivitäten, Aufteilung der Tätigkeiten im Haushalt, Tipps für gutes Zusammenleben)
IV. Wohnen und Umgebung	Einrichtung, Wohnräume, Wohnformen, Wohnort, Region, Stadt/Land, Infrastruktur, Verkehrsmittel	M einem Gastvater/einer Gastmutter das eigene Haus/die eigene Wohnung/das eigene Zimmer beschreiben M im Rahmen einer Schulpartnerschaft den eigenen Wohnort/die Region vorstellen D die Gestaltung eines Zimmers mit dem Mitbewohner/der Mitbewohnerin besprechen D mit einem Arbeitskollegen/einer Arbeitskollegin das Leben in der Stadt/auf dem Land vergleichen D das Leben in einem Haus/in einer Wohnung vergleichen D im Rahmen eines Schulprojekts einen Flyer über den eigenen Wohn- bzw. Schulort besprechen (Angebote für Jugendliche, Möglichkeiten, Verbesserungen)
V. Geld, Einkaufen und Kleidung	Umgang mit Geld, Geld verdienen, Geschäfte, Markt, Einkaufszentren, Einkaufsgewohnheiten, Onlineshopping, Kleidung im Alltag und im Beruf, Recycling von Kleidung	M bei einem internationalen Jugendtreffen über Möglichkeiten des Geldverdienens und den Umgang mit Geld sprechen M während eines Sprachaufenthaltes unterschiedliche Kleidungsstile und Trends präsentieren

EMPFOHLENE THEMENBEREICHE	MÖGLICHE INHALTE für die Erarbeitung von Aufgabenstellungen	EXEMPLARISCHE HANDLUNGSSITUATIONEN M = Monolog D = Dialog
		D mit einem Studienkollegen/einer Studienkollegin über die Möglichkeiten des Geldverdienens und den Umgang mit Geld sprechen D mit einem Kollegen/einer Kollegin Einkaufsmöglichkeiten vergleichen/über Einkaufsgewohnheiten sprechen D im Rahmen eines Schulprojekts Kleidung für Alltag und Beruf und bestimmte Anlässe besprechen D mit einem Studienkollegen/einer Studienkollegin eine Einkaufsliste für den täglichen Bedarf erstellen und besprechen, wo man einkaufen sollte
VI. Tourismus und Reisen	Urlaubs- und Reiseziele, Unterkünfte, Transportmittel, Gastronomie, Aktivitäten, Sehenswürdigkeiten in Österreich und in den Ländern der Zielsprache, Reisevorbereitungen	M auf einer Messe fremdsprachigen Interessenten/Interessentinnen Reiseziele beschreiben M als Praktikant/in in einem Hotel/Tourismusbüro über Öffnungszeiten informieren, eine Wegbeschreibung geben, Transportmittel empfehlen etc. D mit einem Freund/einer Freundin einen Auslandsurlaub planen: Dauer, Zielort, Unterkunft, Transportmittel, etc. D im Rahmen eines Schüleraustauschs eine attraktive Österreichreise zusammenstellen (Dauer, Städte, Sehenswürdigkeiten, Aktivitäten, Transportmittel, Unterkunft etc.) D im Rahmen eines Schulprojekts ein gemeinsames preisgünstiges Wochenende in der unmittelbaren Umgebung planen D Ideen für eine alternative Abschlussreise austauschen

Über persönliche Gewohnheiten, Vorlieben, Erfahrungen müssen die Prüfungskandidatinnen und Prüfungskandidaten bei jedem Themenbereich sprechen können.

Wenn Inhalte für verschiedene Themenbereiche relevant sind (z.B. Austausch persönlicher Erfahrungen und Gewohnheiten), sollten die Schüler/innen darauf hingewiesen werden.

4 Ausarbeitung kompetenzorientierter Aufgabenstellungen

Siehe Wegweiser Alternative Prüfungsform - Tandemprüfung B1 und B2

4.1 Wesentliche Elemente (Theorie und Umsetzung)

Siehe Wegweiser Alternative Prüfungsform - Tandemprüfung B1 und B2

4.2 Operatoren in den LFS

Operatoren sind Handlungsanweisungen, die zur Erfüllung der Aufgabenstellung notwendig sind. Operatoren stehen in einem engen Zusammenhang mit dem sprachlichen Zielniveau, da die Ausführung der jeweiligen Handlungsanweisung bestimmte sprachliche Mittel erfordert. Es handelt sich also um Verben, die das sprachliche Handeln, das in Aufgabenstellungen von Lernenden verlangt wird, genau beschreiben.² Gleichzeitig sind auch die kognitiven Anforderungen je nach Operator unterschiedlich (vgl. dazu auch die *Bloom'sche Taxonomie*). Selbstverständlich soll in den Fremdsprachen darauf geachtet werden, auch Operatoren zu verwenden, die sogenannte „*higher order thinking skills*“ fordern, jedoch ist dies niveauabhängig. Manche Operatoren können auf A2 nicht verwendet werden, da die sprachlichen Mittel dafür fehlen. Oft kann man die Operatoren selbst nur schwer einem bestimmten Niveau zuordnen, da der Schwierigkeitsgrad von der damit verbundenen Aufgabenstellung abhängt (z. B. beschreiben).

In der folgenden Aufstellung werden jene Operatoren angeführt, die sich für Aufgabenstellungen in der zweiten oder dritten lebenden Fremdsprache auf Niveau A2 eignen.

Die deutschen Bezeichnungen dienen der Information, relevant für die Erstellung der Aufgaben sind aber die fremdsprachigen Bezeichnungen, da deren Bedeutung sich nicht immer mit dem Deutschen deckt.

Die Prüfungskandidaten/-kandidatinnen müssen mit den Operatoren vertraut sein und wissen, welche sprachlichen Handlungen von ihnen erwartet werden.

4.2.1 Mögliche Operatoren für Prüfungen auf Niveau A2

DEUTSCH	FRANZÖSISCH	ITALIENISCH	SPANISCH	RUSSISCH
begründen	<i>dire pourquoi</i>	<i>giustificare</i>	<i>decir por qué</i>	объяснять/объяснить
Beispiele geben	<i>donner des exemples</i>	<i>dare esempi</i>	<i>dar ejemplos</i>	приводить/привести примеры
berichten, erzählen	<i>raconter</i>	<i> riferire</i>	<i>relatar/contar</i>	докладывать/ доложить
beschreiben	<i>décrire</i>	<i>descrivere</i>	<i>describir</i>	описывать/описать
besprechen	<i>discuter</i>	<i>parlare di</i>	<i>hablar de</i>	обсудить
empfehlen	<i>recommander</i>	<i>raccomandare</i>	<i>recomendar</i>	рекомендовать/по-
(er)fragen	<i>demander</i>	<i>chiedere/informarsi</i>	<i>preguntar/ informarse</i>	расспрашивать/ расспросить
erklären	<i>expliquer</i>	<i>spiegare</i>	<i>explicar</i>	объяснять/объяснить
Informationen austauschen	<i>échanger des informations</i>	<i>scambiare informazioni</i>	<i>intercambiar informaciones</i>	обмениваться информацией

² Schreibzentrum der Goethe-Universität Frankfurt a. M.

Verfügbar unter https://www.starkerstart.uni-frankfurt.de/71138419/A06_Operatoren.pdf

DEUTSCH	FRANZÖSISCH	ITALIENISCH	SPANISCH	RUSSISCH
informieren, mitteilen	<i>informer, donner des informations</i>	<i>informare</i>	<i>informar</i>	информировать/про-
eine Meinung ausdrücken	<i>dire ce qu'on pense</i>	<i>esprimere un'opinione</i>	<i>dar su opinión</i>	выразить мнение
präsentieren, vorstellen	<i>présenter</i>	<i>presentare</i>	<i>presentar</i>	представлять/ представить
Ratschläge geben	<i>donner des conseils</i>	<i>dare consigli</i>	<i>dar consejos</i>	дать советы
vergleichen	<i>comparer</i>	<i>comparare</i>	<i>comparar</i>	сравнивать/сравнить
Vor- und Nachteile nennen	<i>parler des avantages/désavantages</i>	<i>citare vantaggi e svantaggi</i>	<i>hablar de ventajas y desventajas</i>	приводить/привести плюсы и минусы
vorschlagen	<i>proposer</i>	<i>proporre</i>	<i>proponer</i>	предлагать/ предложить
sich vorstellen	<i>se présenter</i>	<i>presentarsi</i>	<i>presentarse</i>	представиться

Wie oben erwähnt, dienen Operatoren dem Formulieren von Handlungsanweisungen in Aufgabenstellungen. In einem Dialog kommen weitere Sprechakte vor (z.B. sich entschuldigen, um etwas bitten ...), die sich aber nicht als Operatoren eignen.

Die neue Art des Gesprächs hat auch Einfluss auf die Verwendung der Operatoren. Während der Gestaltung des Wegweisers und der Erprobung möglicher Prüfungsaufgaben für die Tandemprüfung hat sich herausgestellt, dass zusätzliche bzw. andere Operatoren Anwendung finden. Beispiele dafür sind: *besprechen Sie, tauschen Sie Ideen aus, erarbeiten Sie gemeinsam Vorschläge, befragen Sie sich gegenseitig zu/erfragen Sie voneinander, entscheiden Sie gemeinsam ...*

5 Ablauf und Durchführung der Prüfung

5.1 Beteiligte Personen

Die Prüfung wird wie bisher von zwei Fachlehrern/-lehrerinnen durchgeführt (einem Prüfer/einer Prüferin sowie einem Beisitzer/einer Beisitzerin); der Prüfer/die Prüferin agiert im dialogischen Teil als Moderator/Moderatorin des Gesprächs, der Beisitzer/die Beisitzerin übernimmt die Beobachterrolle. Nach derzeitiger Gesetzeslage ist die unterrichtende Lehrperson der Prüfer/die Prüferin (§ 35 Abs. 2 Z 3 SchUG).

Im dialogischen Teil werden zwei Prüfungskandidaten/-kandidatinnen gemeinsam geprüft. Bei einer ungeraden Anzahl an Prüfungskandidaten/-kandidatinnen (beispielsweise bei Verhinderung eines Prüfungskandidaten/einer Prüfungskandidatin) kann ein Prüfungskandidat/eine Prüfungskandidatin freiwillig ein weiteres Mal als Gesprächspartner/in fungieren, wobei die Leistung dieser freiwilligen Gesprächsteilnahme nicht zu beurteilen ist. Steht für einen Prüfungskandidaten/eine Prüfungskandidatin kein Gesprächspartner/keine Gesprächspartnerin zur Verfügung, übernimmt eine von der Schulleitung zu bestimmende fachkundige Lehrperson die Rolle des Gesprächspartners/der Gesprächspartnerin.

5.2 Themenwahl

Von der Abfolge der Prüfungsteile wird empfohlen, dass jede/r der beiden Prüfungskandidaten/-kandidatinnen zuerst den monologischen Prüfungsteil absolviert. Kandidat/in A zieht für den monologischen Prüfungsteil zwei Themen aus den verdeckten Themenbereichen, wählt davon ein Thema und bekommt dazu vom Prüfer/von der Prüferin eine Aufgabenstellung vorgelegt. Damit beginnt die Vorbereitungszeit für den monologischen Prüfungsteil. Die beiden gezogenen Themenbereiche werden wieder in den Pool zurückgegeben. Das gleiche Prozedere wiederholt sich für Kandidat/in B. Die Prüfungskandidaten/-kandidatinnen sollen den monologischen Teil ihrer Prüfung nacheinander absolvieren.

Nachdem beide Prüfungskandidaten/-kandidatinnen den monologischen Prüfungsteil abgeschlossen haben, ziehen sie für den dialogischen Prüfungsteil gemeinsam drei Themen aus den verbliebenen Themenbereichen (das sind jene, die nicht im monologischen Prüfungsteil gewählt wurden). Jeder Prüfungskandidat/jede Prüfungskandidatin wählt aus diesen drei Themen eines ab. Sie bekommen zum verbliebenen Thema eine Aufgabenstellung durch den Prüfer/die Prüferin vorgelegt. Sollten die beiden den gleichen Themenbereich abwählen, trifft der Prüfer/die Prüferin die Auswahl aus den beiden verbliebenen Themenbereichen.

Jetzt beginnt die Vorbereitungszeit für den dialogischen Teil der Prüfung. Die Prüfungskandidaten/-kandidatinnen bereiten sich individuell vor.

5.3 Vorbereitungszeit

Die Vorbereitungszeit von mindestens 20 Minuten (Empfehlung: 30 Minuten) für die gesamte mündliche Prüfung bleibt unverändert und muss auf den monologischen und dialogischen Teil aufgeteilt werden.

Wir empfehlen für den **monologischen** Prüfungsteil eine Vorbereitungszeit von 20 Minuten (siehe 2.). Diese soll den Prüfungskandidaten/-kandidatinnen dazu dienen,

- sich mit dem Kontext vertraut zu machen,
- dem Input die wesentlichen Informationen zu entnehmen/den Impuls zur Ideenfindung zu nutzen,
- den monologischen Teil zu planen.

Im Sinne der Chancengleichheit ist darauf zu achten, dass alle Prüfungskandidaten/-kandidatinnen eine annähernd gleiche Vorbereitungszeit haben.

Wir empfehlen für den **dialogischen** Prüfungsteil eine Vorbereitungszeit von 10 Minuten (siehe 2.). Diese soll den Prüfungskandidaten/-kandidatinnen dazu dienen,

- sich mit der Aufgabenstellung vertraut zu machen,
- dem Input die wesentlichen Informationen zu entnehmen/den Impuls zur Ideenfindung zu nutzen,
- eigene Ideen und Beiträge, sowie Fragen an den Gesprächspartner/die Gesprächspartnerin zu überlegen.

Die Lehrkräfte sollen die Prüfungskandidaten/-kandidatinnen im Vorfeld darauf hinweisen, dass sie zwar stichwortartige Notizen während der Prüfung verwenden können, aber weder im monologischen noch im dialogischen Prüfungsteil vorbereitete längere Passagen vorlesen dürfen.

5.4 Räumliche Situation

Um das Hineinfinden in die Situation zu erleichtern ist es hilfreich, die Position von Prüfungskandidaten/-kandidatinnen dem Kontext entsprechend zu wählen. Im monologischen Prüfungsteil kann es von Vorteil sein, den Vortrag an einem Stehtisch durchzuführen, im dialogischen Prüfungsteil kann man die Wahl (stehend oder einander gegenüberstehend) den beiden Prüfungskandidaten/-kandidatinnen überlassen.

5.5 Anleitungen für den Prüfer/die Prüferin

Der Prüfer/die Prüferin führt die Prüfung durch. Er/sie ist mit beiden Teilen der Prüfungsaufgabe vertraut und moderiert den monologischen und dialogischen Teil des Prüfungsgesprächs. Bei Bedarf unterstützt er/sie den Fortgang des Prüfungsgesprächs.

Auf dem Niveau A2 ist die Fähigkeit, ein Gespräch längere Zeit in Gang zu halten, noch nicht so weit entwickelt wie auf B1. Es ist hier besonders wichtig, dass der Prüfer/die Prüferin sehr genau beobachtet und nicht zu früh eingreift, wenn das Gespräch stockt, da Nachdenkpausen typisch für A2 sind. Der Prüfer/die Prüferin sollte aber auch, falls erforderlich, durch unterstützende Fragen eine Hilfestellung bieten. Das Ausmaß der Unterstützung fließt in die Beurteilung ein.

Im Falle, dass wichtige Punkte nicht angesprochen wurden oder die Redezeit der Prüfungskandidaten/-kandidatinnen im dialogischen Prüfungsteil unverhältnismäßig verteilt war, soll der Prüfer/die Prüferin ergänzende Fragen stellen.

Er/sie bewertet die Performanzen der beiden Prüfungskandidaten/-kandidatinnen in ihrer Gesamtheit unabhängig voneinander anhand des holistischen Beobachtungsbogens (siehe 6.4).

5.6 Anleitungen für den Beisitzer/die Beisitzerin

Der Beisitzer/die Beisitzerin ist ebenfalls mit der Prüfungsaufgabe vertraut und verfolgt das Gespräch aufmerksam. Er/Sie greift nur im Anschluss des jeweiligen Prüfungsteils ein, wenn eine gesicherte Beurteilung eines/einer der beiden Prüfungskandidaten/-kandidatinnen nicht möglich ist.

Er/sie bewertet die Performanzen der beiden Prüfungskandidaten/-kandidatinnen in ihrer Gesamtheit unabhängig voneinander anhand des analytischen Beobachtungsbogens (siehe 6.2).

5.7 Monologischer Prüfungsteil

Dieser läuft ab wie in der herkömmlichen Prüfungsform. Es kann, je nach Aufgabenstellung, eine kurze interaktive Einstiegsphase (Vorstellung, „*Small Talk*“) geben oder der Prüfungskandidat/die Prüfungskandidatin beginnt gleich mit dem monologischen Teil der Prüfungsaufgabe. Er/sie soll dabei nicht unterbrochen werden.

Falls sich der Prüfungskandidat/die Prüfungskandidatin noch nicht zu allen Punkten der Prüfungsaufgabe geäußert hat, aber klare Signale gibt, den monologischen Prüfungsteil beenden zu wollen, soll ihm/ihr ein kurzer Impuls zum Weitersprechen gegeben werden, indem er/sie auf den offenen Punkt hingewiesen wird. Ebenso kann mit einer oder zwei kurzen Fragen unterstützend eingegriffen werden, wenn der Prüfungskandidat/die Prüfungskandidatin offensichtliche Schwierigkeiten hat, den monologischen Prüfungsteil ohne diese Hilfe fortzusetzen. Diese Hilfestellung ist in der Beurteilung entsprechend zu berücksichtigen. Im Anschluss an den monologischen Prüfungsteil können der Situation entsprechend Fragen gestellt werden, um eventuelle Unklarheiten zu beseitigen.

5.8 Dialogischer Prüfungsteil

Nach der Durchführung der beiden monologischen Prüfungsteile (möglichst beide Prüfungskandidaten/-kandidatinnen hintereinander) und einer entsprechenden kurzen Vorbereitungszeit findet der dialogische Teil der Prüfung statt. Aufgrund der veränderten Prüfungssituation liegt das Gelingen des Gesprächs hauptsächlich in den Händen der Prüfungskandidaten/-kandidatinnen. Der Prüfer/die Prüferin moderiert das Gespräch. Er/sie gibt den Gesprächsrahmen vor, er/sie achtet darauf, dass alle Punkte der Prüfungsaufgabe behandelt werden, stellt bei Bedarf unterstützende bzw. ergänzende Fragen und beendet das Prüfungsgespräch.

5.9 Hinweise für Prüfungskandidaten/-kandidatinnen (Kopiervorlage)

Vorbereitungszeit:

Nutzen Sie die Vorbereitungszeit für Folgendes:

- Lesen Sie die Aufgabenstellung sehr genau.
- Machen Sie sich mit der **Sprechsituation** vertraut:
 - Überlegen Sie, was Ihre Aufgabe ist,
 - mit wem Sie sprechen und
 - wo das Gespräch stattfindet.
- Entnehmen Sie den Textbeilagen/Grafiken die wesentlichen Informationen.
- Nutzen Sie Bilder und andere Impulse, um Ideen zu entwickeln.
- Machen Sie sich kurze stichwortartige Notizen.

Während der Vorbereitungszeit stehen Ihnen Wörterbücher zur Verfügung, allerdings sollten Sie aus Zeitgründen nur dann auf diese zurückgreifen, wenn es unbedingt erforderlich ist.

Anleitung für die Prüfung (monologischer und dialogischer Prüfungsteil):

- Verhalten Sie sich der Situation entsprechend.
- Nutzen Sie Ihre Notizen, aber vermeiden Sie es, etwas vorzulesen.
- Sprechen Sie laut genug, um für die gesamte Prüfungskommission verständlich zu sein.
- Gehen Sie auf eventuelle Fragen des Prüfers/der Prüferin bzw. des Besitzers/der Besitzerin ein.
- Denken Sie daran, dass es Ihre Chance ist, zu zeigen was Sie können.

Da Sie im dialogischen Prüfungsteil ein Gespräch mit einem anderen Prüfungskandidaten/einer anderen Prüfungskandidatin führen, beachten Sie weiters:

- Es ist Ihre gemeinsame Aufgabe, das Gespräch zu beginnen und in Gang zu halten.
- Ergreifen Sie die Initiative ohne Ihren Gesprächspartner/Ihre Gesprächspartnerin zu dominieren.
- Hören Sie aktiv zu.
- Gehen Sie auf Ideen Ihres Gesprächspartners/Ihrer Gesprächspartnerin ein und bringen Sie eigene Ideen/Vorschläge ein.
- Geben Sie sich nicht sofort mit Vorschlägen/Ideen zufrieden, fragen Sie nach und besprechen Sie Details, widersprechen Sie gegebenenfalls.
- Gehen Sie auf die Meinung Ihres Gesprächspartners/Ihrer Gesprächspartnerin ein.
- Achten Sie darauf, dass Sie in der vorgegebenen Zeit alle Inhaltspunkte behandeln.
- Versuchen Sie die Redezeit ausgewogen zu halten.

6 Beurteilung

Siehe Wegweiser Alternative Prüfungsform - Tandemprüfung B1 und B2

6.1 Hinweise zur Anwendung der Beobachtungsbögen

Siehe Wegweiser Alternative Prüfungsform - Tandemprüfung B1 und B2

Ergänzende Informationen:

Kriterium "Erfüllung der Aufgabenstellung"

In der Tandemprüfung ist es wahrscheinlich, dass die Prüfungskandidaten/-kandidatinnen sich darin abwechseln, die einzelnen Punkte der Aufgabenstellung als erste anzusprechen. Wenn der Gesprächspartner/die Gesprächspartnerin darauf eingeht – z.B. auf einen Vorschlag reagiert – ist dies ebenfalls als ein Ansprechen dieses Teils der Aufgabenstellung zu sehen.

Kriterium "Flüssigkeit und Interaktion"

Auf dem Niveau A2 ist es sehr wahrscheinlich, dass einzelne Prüfungskandidaten/-kandidatinnen Hilfe benötigen, um das Gespräch fortzusetzen. In der Tandemprüfung kann nicht nur der Prüfer/die Prüferin diese Hilfe geben, sondern auch der Gesprächspartner/die Gesprächspartnerin.

Ebenso ist auf diesem Niveau damit zu rechnen, dass im Gespräch Pausen auftreten, weil die Prüfungskandidaten/-kandidatinnen nach Ideen oder Formulierungen suchen. Wenn diese Suche erfolgreich ist und es ihnen danach gelingt, Ideen einzubringen und verständlich zu äußern, sind diese Pausen produktiv.

6.2 Analytischer Beobachtungsbogen – A2

STUFE	ERFÜLLUNG DER AUFGABENSTELLUNG (Relevanz, Ausführlichkeit, Genauigkeit, Klarheit, Identifikation mit Kontext/Situation)	FLÜSSIGKEIT UND INTERAKTION (Redefluss, Spontaneität, Initiative, Sprecher/innenwechsel, Eingehen auf Gesprächspartner/in)
10	(1) Alle Teile der Aufgabenstellung angesprochen und überzeugend ausgeführt (2) Gibt treffende Beschreibungen und gut verständliche Begründungen/Erklärungen (3) Teilt wesentliche Ideen und Informationen effektiv mit (4) Zeigt durchgehend ein dem Kontext/der Situation entsprechendes Verhalten	(1) Macht sich in meist kurzen Sprechphasen verständlich, stockt manchmal und/oder muss neu ansetzen bzw. umformulieren (2) Hält ein einfaches Gespräch in Gang und ergreift gelegentlich die Initiative (3) Stellt und beantwortet Fragen, reagiert angemessen auf Äußerungen, oft spontan
9		
8	(1) Alle Teile der Aufgabenstellung angesprochen und ausgeführt (2) Gibt gute Beschreibungen und einfache, verständliche Begründungen/Erklärungen (3) Teilt wesentliche Ideen und Informationen auf einfache Art mit (4) Zeigt meist ein dem Kontext/der Situation entsprechendes Verhalten	(1) Macht sich in meist kurzen Sprechphasen verständlich, stockt häufig und/oder muss neu ansetzen bzw. umformulieren (2) Hält ein einfaches Gespräch in Gang, benötigt aber hin und wieder Hilfe (3) Stellt und beantwortet Fragen, reagiert angemessen auf Äußerungen
7		
6	(1) Die meisten Teile der Aufgabenstellung angesprochen und ausreichend ausgeführt (2) Gibt einfache Beschreibungen und kann auf sehr einfache Art Gründe angeben (3) Teilt einige wesentliche Ideen und Informationen auf sehr einfache Art mit (4) Zeigt im Wesentlichen ein dem Kontext/der Situation entsprechendes Verhalten	(1) Stellt einfache Redewendungen und/oder Wortgruppen zusammen, stockt aber insgesamt häufig und/oder muss neu ansetzen (2) Hält Gespräch mit Mühe in Gang, benötigt öfters Hilfe (3) Stellt und beantwortet einfache Fragen, reagiert angemessen auf einfache Äußerungen
5		
4	(1) Nur einige Teile der Aufgabenstellung angesprochen, aber nicht ausreichend behandelt (2) Gibt zu knappe und oft kaum verständliche Beschreibungen (3) Teilt kaum wesentliche Ideen und Informationen mit, auch nicht auf sehr einfache Art (4) Zeigt kaum ein dem Kontext/der Situation entsprechendes Verhalten	(1) Stellt nur mit Mühe einfache Redewendungen und/oder Wortgruppen zusammen, stockt sehr häufig und macht viele unproduktive Pausen (2) Ist vorwiegend passiv und stark auf das Gegenüber angewiesen (3) Stellt und beantwortet selbst einfache Fragen kaum, reagiert oft nicht angemessen auf einfache Äußerungen.
3		
2	(1) Nur einige Teile der Aufgabenstellung ansatzweise angesprochen (2) Gibt unpassende und oft nicht verständliche Beschreibungen (3) Teilt kaum Ideen und Informationen mit	(1) Benutzt sehr kurze, isolierte und meist vorgefertigte Äußerungen und macht dabei viele kommunikationsstörende Pausen (2) Ist durchgehend passiv und vollständig auf das Gegenüber angewiesen (3) Stellt keine Fragen, beantwortet selbst einfache Fragen meist nicht, reagiert kaum auf einfache Äußerungen
1		
0	(1) Aufgabenstellung nicht erfüllt (2) Nicht genug Sprache für eine Beurteilung	(1) Nicht genug Sprache für eine Beurteilung

Analytischer Beobachtungsbogen – A2 (Fortsetzung)

STUFE	SPEKTRUM GESPROCHENER SPRACHE (Umfang von Lexik & Strukturen, Angemessenheit hinsichtlich Aufgabe und Thema; Kohärenz und Kohäsion)	RICHTIGKEIT GESPROCHENER SPRACHE (Korrektheit von Lexik, Strukturen, Aussprache und Intonation; Häufigkeit und kommunikative Signifikanz von Fehlern)
10	1) Verfügt über ein Repertoire an elementaren sprachlichen Mitteln, um die Aufgabenstellung gut zu bewältigen 2) Verfügt über einen ausreichend großen Wortschatz für die Aufgabenstellung, kann Details treffend ausdrücken, muss aber gelegentlich nach Wörtern suchen 3) Verbindet kurze Sätze und/oder Satzteile mit einer Reihe gebräuchlicher Konnektoren und setzt einige Diskursmarker wirksam ein	(1) Setzt begrenzten Wortschatz (einzelne Wörter und formelhafte Wendungen) richtig ein (2) Verwendet ein Repertoire einfacher Strukturen weitgehend korrekt (3) Satz- und Wortbetonung, Aussprache und Intonation gut verständlich, selbst wenn ein merklicher Akzent vorhanden ist
9		
8	(1) Verfügt über ein Repertoire an elementaren sprachlichen Mitteln, um die Aufgabenstellung zu bewältigen (2) Verfügt über einen ausreichend großen Wortschatz für die Aufgabenstellung und kann Details ausdrücken, muss aber oft nach Wörtern suchen (3) Verbindet kurze Sätze und/oder Satzteile mit einer Reihe gebräuchlicher Konnektoren und setzt einige Diskursmarker ein	(1) Setzt begrenzten Wortschatz (einzelne Wörter und formelhafte Wendungen) fast durchgehend richtig ein (2) Verwendet mehrere einfache Strukturen korrekt; macht noch systematisch elementare Fehler, die die Kommunikation aber selten beeinträchtigen (3) Satz- und Wortbetonung, Aussprache und Intonation verständlich, Fehler führen kaum zu Missverständnissen, merklicher Akzent
7		
6	(1) Verfügt über ein begrenztes Repertoire kurzer formelhafter Wendungen und einfacher Satzmuster, um mit den meisten Teilen der Aufgabenstellung zurechtzukommen (2) Verfügt über genügend Wortschatz für die Aufgabenstellung, muss aber oft nach Wörtern suchen (3) Verknüpft sehr kurze Sätze und Wortgruppen mit einfachen Konnektoren wie <i>und, aber, weil</i>	(1) Setzt begrenzten Wortschatz (einzelne Wörter und formelhafte Wendungen) überwiegend richtig ein (2) Verwendet einige einfache Strukturen korrekt; macht noch systematisch elementare Fehler, die manchmal die Kommunikation beeinträchtigen (3) Satz- und Wortbetonung, Aussprache und Intonation sind im Allgemeinen klar genug, um trotz eines merklichen Akzents verstanden zu werden, Fehler führen gelegentlich zu Missverständnissen
5		
4	(1) Verfügt über zu wenig sprachliche Mittel, um mit der Aufgabenstellung zurechtzukommen (2) Verfügt über zu wenig Wortschatz für die Aufgabenstellung, sucht häufig erfolglos nach Wörtern; greift häufig auf Wörter aus anderen Sprachen zurück (3) Verknüpft Wörter und Wortgruppen kaum	(1) + (2) Setzt selbst einfache Strukturen, Wörter und formelhafte Wendungen kaum richtig ein, Kommunikation wird durch Fehler häufig beeinträchtigt (3) Starker Akzent und Fehler in der Aussprache, Satz- und Wortbetonung führen häufig zu Missverständnissen
3		
2	(1) Verfügt insgesamt über zu wenig sprachliche Mittel (2) Verfügt nur über einzelne Wörter und Wendungen, die aber nicht ausreichen, um zu kommunizieren (3) Verknüpft Wörter und Wortgruppen nicht	(1) + (2) Kommunikation wird durch Fehler verhindert, selbst beim Verwenden einfachster Strukturen, Wörter und formelhafter Wendungen wird nicht klar, was sie/er ausdrücken möchte (3) Aussprache kann trotz Anstrengung des Gesprächspartners/der Gesprächspartnerin kaum verstanden werden
1		
0	(1) Nicht genug Sprache für eine Beurteilung	(1) Nicht genug Sprache für eine Beurteilung

 Der Raster ist einseitig im Querformat von www.cebs.at downloadbar.

6.3 Bewertungsblatt Tandemprüfung

Schullogo		Mündliche Reife- und Diplomprüfung		
		Prüfungsgebiet:		
		Prüfer/in:		
		Beisitzer/in:		
Prüfungskandidat/in und Jahrgang:			Partner/in:	
Monolog: Themenbereich/ Aufgabe			Beginn: Ende:	
Dialog: Themenbereich/ Aufgabe			Beginn: Ende:	
Ergebnis analytischer Beobachtungsbogen	Erfüllung der Aufgabenstellung	Flüssigkeit und Interaktion	Spektrum gesprochener Sprache	Richtigkeit gesprochener Sprache
Ergebnis holistischer Beobachtungsbogen				

NOTENVORSCHLAG	
NOTIZEN	

Das Bewertungsblatt ist als PDF von www.cebs.at downloadbar.

6.4 Holistischer Beobachtungsbogen – A2

Prüfungskandidat/in:		Jahrgang, Schule:	
Thema/Aufgabe:		Datum:	
STUFE		MONOLOG	DIALOG
10	Erfüllt alle Teile der Aufgabenstellung überzeugend		
	Macht sich in meist kurzen Sprechphasen verständlich, stockt manchmal		
	Verfügt über ein Repertoire an elementaren sprachlichen Mitteln (Strukturen und Wortschatz) um die Aufgabenstellung gut zu bewältigen		
	Setzt begrenzten Wortschatz richtig und ein Repertoire einfacher Strukturen weitgehend korrekt ein, kann gelegentliche Missverständnisse klarstellen		
9			
8	Erfüllt alle Teile der Aufgabenstellung		
	Macht sich in kurzen Sprechphasen verständlich, stockt häufig		
	Verfügt über ein Repertoire an elementaren sprachlichen Mitteln (Strukturen und Wortschatz) um die Aufgabenstellung zu bewältigen		
	Setzt begrenzten Wortschatz fast durchgehend richtig ein und verwendet mehrere einfache Strukturen korrekt, Fehler beeinträchtigen die Kommunikation selten		
7			
6	Erfüllt die meisten Teile der Aufgabenstellung		
	Stellt einfache Redewendungen und/oder Wortgruppen zusammen, stockt insgesamt häufig		
	Verfügt über ein begrenztes Repertoire kurzer formelhafter Wendungen und ausreichend Wortschatz, um mit den meisten Teilen der Aufgabenstellung zurechtzukommen		
	Setzt begrenzten Wortschatz überwiegend richtig ein und verwendet einige einfache Strukturen korrekt, elementare Fehler beeinträchtigen die Kommunikation manchmal		
5			
4	Spricht nur einige Teile der Aufgabenstellung an		
	Stellt einfache Redewendungen und/oder Wortgruppen nur mit Mühe zusammen, stockt sehr häufig und macht unproduktive Pausen		
	Verfügt über zu wenig sprachliche Mittel um mit der Aufgabenstellung zurechtzukommen, sucht häufig erfolglos nach Wörtern		
	Setzt selbst einfache Strukturen/Wörter/Wendungen kaum richtig ein, elementare Fehler beeinträchtigen die Kommunikation häufig		
3			
2	Spricht nur einige Teile der Aufgabenstellung ansatzweise an		
	Benutzt nur sehr kurze, isolierte, meist vorgefertigte Äußerungen, unproduktive Pausen dominieren die Kommunikation		
	Verfügt insgesamt über zu wenig sprachliche Mittel		
	Selbst beim Verwenden einfachster Strukturen/Wörter/Wendungen wird nicht klar, was er/sie ausdrücken möchte, es findet kaum sinnvolle Kommunikation statt		
1			
0	Erfüllt die Aufgabenstellung nicht Verfügt über zu wenig Sprache für eine Beurteilung		

Der Raster ist als PDF von www.cebs.at downloadbar.

7 Überlegungen für den Unterricht

Siehe Wegweiser Alternative Prüfungsform - Tandemprüfung B1 und B2

7.1 Hilfestellungen durch den GER

Siehe Wegweiser Alternative Prüfungsform - Tandemprüfung B1 und B2

8 Exemplarische Beispiele für Aufgabenstellungen

Diese Beispiele erheben keinen Anspruch auf vollständige Abdeckung aller schulartenspezifischen Bereiche und Themenbereiche, sondern sollen vor allem zeigen, wie man den Testspezifikationen entsprechend faire, valide und reliable Aufgaben für den dialogischen Teil der Tandemprüfung erstellen kann.

Für jede Sprache wurden ein bis zwei Beispiele aus dem ergänzenden Wegweiser A2 zum Wegweiser *Die mündliche Reife- und Diplomprüfung Lebende Fremdsprachen B1 + B2 Neuauflage 2019* für den dialogischen Teil der Tandemprüfung adaptiert oder neu erstellt.

8.1 Französisch

Französisch Beispiel 1

THEMENBEREICH V: Geld, Einkaufen und Kleidung

SCHWERPUNKT: Umgang mit Geld, Geld verdienen

AUFGABENSTELLUNG - Dialogischer Teil der Tandemprüfung (7-9 Minuten)

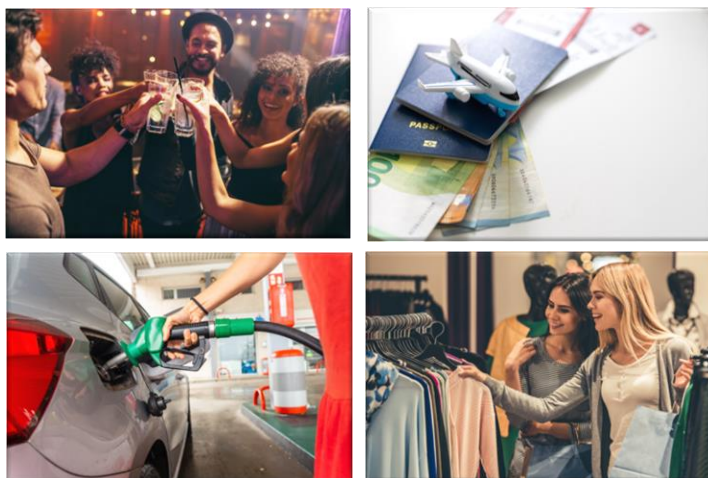
Situation

Vous participez à une rencontre de jeunes Européens à Bruxelles. « Comment gérer son argent » est le thème de cette rencontre.

Vous discutez avec un/e participant/e sur le thème de l'argent. Dans cette conversation,

- vous comparez vos budgets et dites d'où vient votre argent (petit boulot, argent de poche, grands-parents, etc.)
- vous vous interrogez sur ce que vous faites avec votre argent (**annexe 1**)
- vous décrivez une situation où vous avez dépensé beaucoup d'argent (vêtements, sorties, vacances)

Annexe 1



Bilderquelle: AdobeStock

Französisch Beispiel 2

THEMENBEREICH V: Geld, Einkaufen und Kleidung

SCHWERPUNKT: Recycling von Kleidung

AUFGABENSTELLUNG - Dialogischer Teil der Tandemprüfung (7-9 Minuten)

Situation

Votre école de mode va faire un échange scolaire avec un lycée français.

Votre classe a décidé d'organiser un échange de vêtements pendant la visite de la classe française.
Avec votre collègue vous préparez cet événement.

Vous discutez

- du lieu (**annexe 1**)
- du nombre et genre des vêtements que chaque personne va apporter (**annexe 2**)
- des invités et de l'invitation (affiche, post insta, website de l'école ?) (**annexe 2**)

Vous vous échangez aussi sur la possibilité de vendre des snacks et des boissons.

Annexe 1



Bildquelle: Adobe Stock

Annexe 2



Bildquelle: canva pro

8.2 Italienisch

Italienisch Beispiel 1

THEMENBEREICH VI: Tourismus und Reisen

SCHWERPUNKT: Urlaubs- und Reiseziele

AUFGABENSTELLUNG - Dialogischer Teil der Tandemprüfung (7-9 Minuten)

Situazione

Lavorate presso un hotel nella vostra regione. Il capo vi ha chiesto di preparare un feed su Instagram sul tema « Un viaggio da noi ».

- Discutete (per includere nell' Insta-feed) (**allegato 1**):
 - informazioni importanti sulla vostra città/sul vostro paese
 - le attività da svolgere (culturali, sportive, creative...)
 - quale stagione consigliare per questo viaggio
- Decidete come creare il vostro feed

Allegato 1



Quelle: Adobe Stock

Italienisch Beispiel 2

THEMENBEREICH II: Gesundheit, Essen und Trinken

SCHWERPUNKT: Tipps für gesunde Ernährung und gesundes Leben

AUFGABENSTELLUNG - Dialogischer Teil der Tandemprüfung (7-9 Minuten)

Situazione

Voi due volete invitare un amico/un'amica. Per sfortuna questo/-a amico/-a non vive in modo sano. Volete anche aiutarlo/la a mangiare e vivere meglio.

- Decidete
 - quando e dove volete invitare l'amico/-a
 - cosa volete offrire da mangiare e bere (**allegato 1**)
- Discutete come aiutare l'amico/-a a diventare più sano (nutrizione, sport, etc.)

Allegato 1



Quelle: Adobe Stock

8.3 Russisch

Russisch Beispiel 1

THEMENBEREICH III: Familie, Freunde, Freizeit

SCHWERPUNKT: Tagesablauf und gemeinsame Freizeitaktivitäten

AUFGABENSTELLUNG - Dialogischer Teil der Tandemprüfung (7-9 Minuten)

Ситуация

В рамках школьного проекта "Время с семьей" соберите идеи о том, как организовать успешные выходные вместе со своими семьями.

- Опишите друг другу распорядок дня в ваших семьях (время приема пищи, кто когда бывает дома, ...).
- Обменяйтесь информацией о привычках/интересах вашей семьи.
- Спланируйте мероприятия для совместных выходных.

Приложение 1



пешие прогулки



музей



велоспорт



посещение кинотеатра



купание в озере

Quelle: Adobe Stock

8.4 Spanisch

Spanisch Beispiel 1

THEMENBEREICH I: Arbeitswelt, Ausbildung und Schule

SCHWERPUNKT: eigene Schule und Ausbildung

AUFGABENSTELLUNG - Dialogischer Teil der Tandemprüfung (7-9 Minuten)

Situación

Sois los representantes del colegio y os encontráis para organizar la primera reunión con los estudiantes de intercambio de España. En este encuentro

- habláis sobre contenidos posibles de la reunión
 - la presentación del colegio (lugar, edificio, instalaciones, formación)
 - un típico día escolar (horarios, asignaturas, hora de descanso)
 - las ofertas escolares (**anexo 1**)
- intercambiad ideas para integrar a los estudiantes de intercambio en la vida escolar (proyectos, excursiones, actividades etc.)

Anexo 1



Sportveranstaltungen



Schultheater „Achtung Deutsch!“



Sprachreisen



DALTON / COOL / FREIDAY



Projekte z.B. Biomarkt Aigen-Schlägl



BBS.tv & Schulzeit

Quelle: Fotos mit freundlicher Genehmigung der BBS Rohrbach

Spanisch Beispiel 2

THEMENBEREICH VI: Tourismus und Reisen
SCHWERPUNKT: Aktivitäten, Reisevorbereitungen**AUFGABENSTELLUNG - Dialogischer Teil der Tandemprüfung (7-9 Minuten)****Kandidat/in A****Situación**

Sois representantes de dos clases diferentes. Queréis organizar un fin de semana (sábado y domingo) en Salzburgo para las dos clases. Cada clase ya ha preparado ideas para este fin de semana.

En esta conversación

- comparáis vuestras ideas (**anexo 1 A**)
- dais vuestra opinión sobre las actividades diferentes
- decidís quién organiza qué (comunicación con los compañeros, alojamiento, transporte, entradas, comidas etc.)

Anexo 1 A**Candidato A**

Treffpunkt 9:00
gemeinsames Frühstück im
Kaffeehaus

Transportmittel:

öffentliche Verkehrsmittel
Fahrt nach Salzburg mit Zug

- Stadtführung in Salzburg
- Kombination: Bootsfahrt & Besuch Schloss Hellbrunn
- Picknick im Park Hellbrunn
- Minigolf
- Baden im Waldbad Anif
- Wanderung auf den Mönchsberg
- Besuch des Kunstmuseums am Mönchsberg
- Escape room

Unterkunft: Frühstückspension

Kandidat/in B**Situación**

Sois representantes de dos clases diferentes. Queréis organizar un fin de semana (sábado y domingo) en Salzburgo para las dos clases. Cada clase ya ha preparado ideas para este fin de semana.

En esta conversación

- comparáis vuestras ideas (**anexo 1 B**)
- dais vuestra opinión sobre las actividades diferentes
- decidís quién organiza qué (comunicación con los compañeros, alojamiento, transporte, entradas, comidas etc.)

Anexo 1 B**Candidato B**

Treffpunkt 8:00

gemeinsames Frühstück in der Schule
zubereiten

Transportmittel:

Autobus für 2 Tage mieten

Badestopp Mondsee bei Hinfahrt/

Fuschlsee bei Rückfahrt

- Stadtführung in Salzburg
- Besuch des Tierparks in Hellbrunn
- Picknick im Park Hellbrunn
- Volleyball
- Wanderung auf den Mönchsberg
- Besuch der Festung Hohensalzburg
- Stiegl Brauereiführung
- Kinobesuch

Unterkunft: Jugendherberge

Wir haben uns sehr bemüht, bei der Auswahl von Bildern und Texten für die Aufgabenbeispiele die Rechte von Einzelpersonen, Organisationen und Institutionen durch eine exakte Quellenangabe nicht zu verletzen. Sollten wir diese trotzdem berührt haben, bitten wir Sie, sich mit uns in Verbindung zu setzen.

Diese Aufgabenbeispiele dienen ausschließlich schulischen Zwecken (Vorbereitung von Prüfungen bei der mündlichen Reife- und Diplomprüfung an österreichischen BHS).